

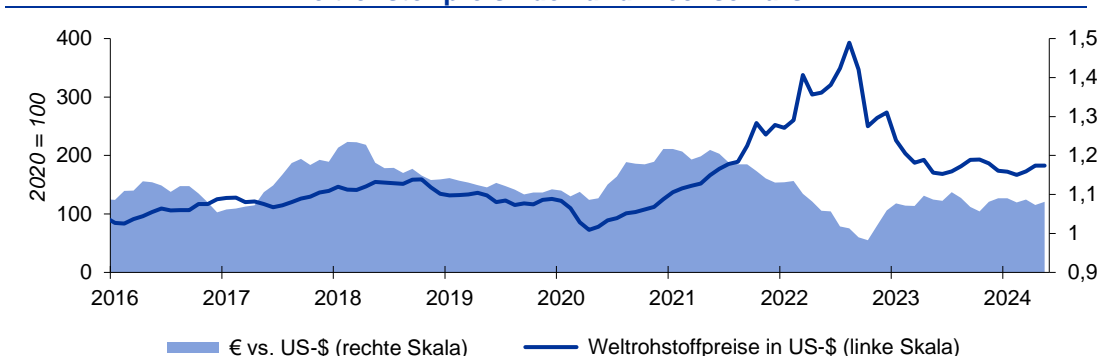
IKB Rohstoffpreis-Information

Juni 2024

Rohstoffpreise: Rohöl gibt ab, Industriemetalle uneinheitlich

Im Mai 2024 gingen die Weltrohstoffpreise auf Dollarbasis um 0,1 % zurück. In Inlandswährung betrug der Rückgang aufgrund einer leichten Aufwertung des Euro zum US-Dollar 0,8 %. Wesentlicher Treiber war der rückläufige Rohölpreis, während einige Industriemetalle im Monatsmittel zulegen konnten. Wir erwarten bis Ende 2024 eine Bewegung des Wechselkurses zur Marke von 1,10 US-\$/€.

Weltrohstoffpreisindex und Wechselkurs



Quellen: HWWI, Deutsche Bundesbank

Die folgenden Seiten beschreiben die Entwicklungen für einzelne Rohstoffe. Wir weisen explizit darauf hin, dass es bei metallischen Rohstoffen, abweichenden Legierungen sowie sonstigen Kunststoffsorten zu anderen Preisbewegungen kommen kann. Zudem beobachten wir bei einigen Rohstoffarten größere regionale Preisabweichungen.

Sina Lutter

Tel. +49 211 8221-4533
Sina.Lutter@ikb.de

Dennis Rheinsberg

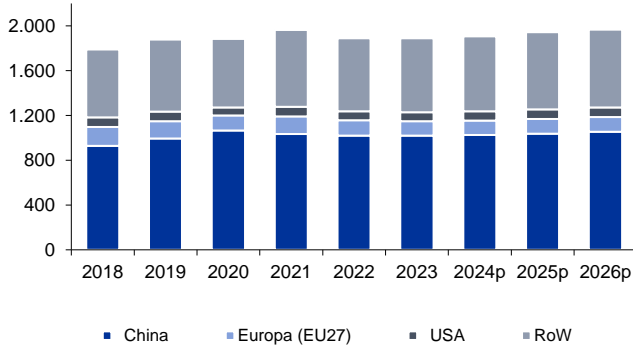
Tel. +49 211 8221-4305
Dennis.Rheinsberg@ikb.de

Sven Anders

Tel. +49 211 8221-4529
Sven.Anders@ikb.de

Stahlpreise

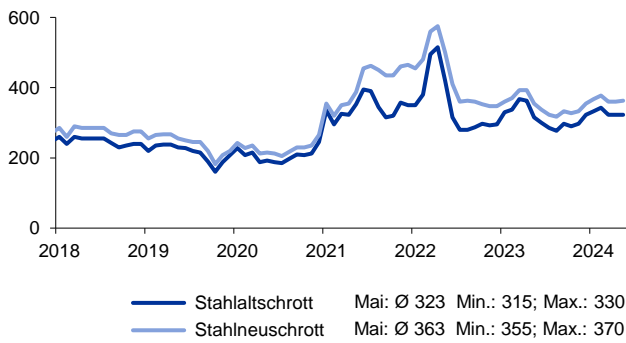
Weltrohstahlerzeugung (in Mio. t)



Quelle: IISI

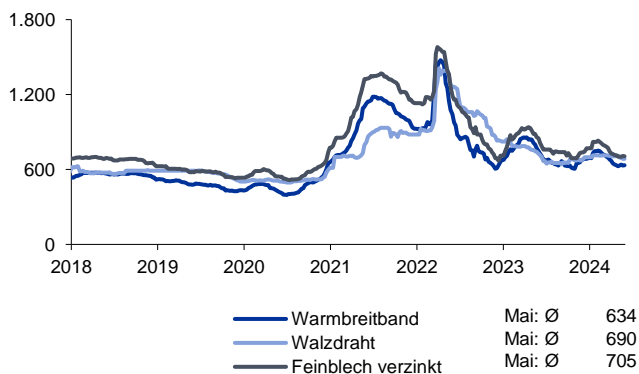
p=Prognose

Schrottpreise (in €/t)



Quelle: MBI

Stahlpreise (in €/t)



Quelle: MBI

Markttrends

Ende April 2024 lag die Weltrohstahlproduktion mit 0,9 % leicht unter Vorjahresniveau. Wesentlicher Treiber war das Minus von 3 % in China. Auch in Japan, den USA, Russland und Südkorea lag die Produktion unter Vorjahr. Die indische Produktion legt mit 8,5 % weiterhin stark zu, der Zuwachs in der Türkei fällt mit 22,1 % aufgrund der Erdbebenkatastrophe im Vorjahr hoch aus. Innerhalb Europas zeigte insbesondere Deutschland mit einem Plus von 6,1 % Erholungstendenzen. Allerdings belastet weiterhin die schwache Nachfrage nach Stahlprodukten aus Industrie und Bauwirtschaft die Produktion, sodass eher von einer Gegenbewegung auf die starken Rückgänge im Vorjahr auszugehen ist. Die globale Rohstahlproduktion dürfte in diesem Jahr nach der Stagnation im Vorjahr bei einer Erholung im zweiten Halbjahr nur leicht zulegen.

Markttrends

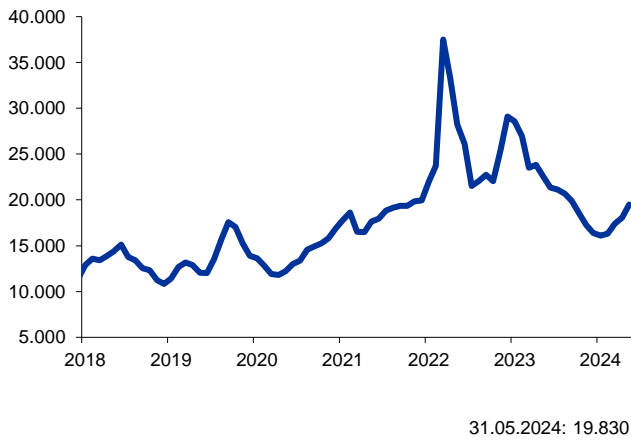
Die Preise für Alt- und Neuschrotte haben sich im Mai 2024 erneut seitwärts bewegt. Die Inlandsnachfrage der Stahlwerke war überraschend gut, wenngleich die engen Margen keine Preisaufschläge zuließen. Aus dem Ausland zog die Nachfrage aus Italien zu leicht höheren Preisen an, während der Export in die Türkei sich preislich eher unattraktiv darstellte. Die schwache Auftragslage belastete erneut das Neuschrottaufkommen, zudem verringerten die vielen Feiertage in Deutschland im zweiten Quartal die industrielle Metallverarbeitung. Auch das Aufkommen von Altschrotten ist aufgrund der Baukrise weiter auf niedrigem Niveau. Der hohe Wettbewerb um die Schrottmengen im Einkauf belastet die Margen der Händler. Für die kommenden Monate ist mit einer Fortsetzung der Seitwärtsbewegung zu rechnen.

Markttrends

Die Stahlpreise entwickelten sich im Monatsmittel im Mai gegenüber dem Vormonat leicht negativ, wobei die Notierungen für Warmbreitband und verzinkte Bleche weitgehend stabil auf dem Ende April erreichten Niveau seitwärts liefen. Auf den Preisen für Walzdraht lastet weiterhin insbesondere die schwache Baukonjunktur, größere Rückgänge verhindern die stabilen Schrottpreise. Die Eisenerzpreise bewegen sich seit Mitte April um die Marke von 110 \$/t, nachdem Ende März bei rund 95 \$/t die tiefsten Notierungen seit November 2022 erreicht wurden. Ebenfalls seitwärts seit Mitte April bewegen sich die Preise für Kokskohle um die Marke von 240 \$/t, nachdem seit Oktober 2023 eher fallende Notierungen zu beobachten waren. Die weiterhin schwächelnde Konjunktur wird auch in den nächsten Monaten kaum für Impulse bei den deutschen Stahlpreisen sorgen. Eine Trendumkehr ist erst im Verlauf der zweiten Jahreshälfte zu erwarten.

Legierungsmetallpreise: Nickel, Chrom, Molybdän

Nickelpreisentwicklung (in US-\$/t)

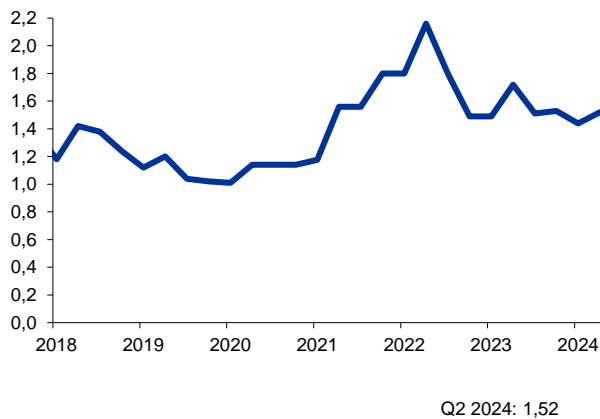


Quelle: MBI

Markttrends

Auf Basis im April revidierter Prognosen wird sich die globale **Nickelproduktion** im Jahr 2024 auf 3,55 Mio. t erhöhen, nachdem sie im Vorjahr um knapp 10 % auf 3,36 Mio. t gestiegen war. Eine Ausweitung der Produktion findet vorwiegend in Indonesien und teilweise in China statt, während in anderen Regionen Kapazitäten aus Gründen der Wirtschaftlichkeit nicht ausgelastet werden. Bei einem Anstieg der **Nickelnachfrage** von 3,19 Mio. t (2023) auf 3,44 Mio. t, die aus der Produktion von **rostfreiem** Stahl und dem Einsatz in Batterien für E-Vehicles resultiert, verbliebe mit rund 100.000 t für das Gesamtjahr 2024 wie im Vorjahr ein **Angebotsüberschuss**. Die **Nickelvorräte an der LME** legten im Mai 2024 um rd. 7 % auf rd. 84.000 t am Monatsende zu. Auch an der **SHFE** erholten sich die Vorräte weiter auf rd. 25.400 t und erreichten damit das höchste Niveau seit November 2020. Nachdem der **Nickelpreis** im Zuge der Unruhen in Neukaledonien zwischenzeitlich bereits die Marke von 20.000 US-\$/t überschritten hatte, erwarten wir bis Ende Q3 2024 eine Bewegung im Band von ± 4.000 US-\$ um 21.000 US-\$/t.

Ferrochrom-Benchmarkpreis (in US-\$/lb)

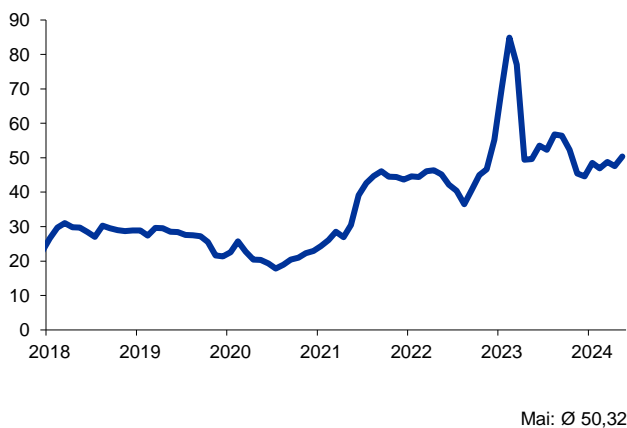


Quelle: MBI

Markttrends

Die globale **Ferrochromproduktion** stieg im Jahr 2023 um 4 % auf 16,2 Mio. t, wovon rund die Hälfte aus China stammte, das seinen Output um 13 % steigern konnte. Die Produktion in Südafrika und Zimbabwe hingegen sank um 9 % auf 3,9 Mio. t. Diese Entwicklung setzte sich zum Jahresbeginn 2024 fort, da aus Gründen der Wirtschaftlichkeit einige Produktionsstätten in Südafrika heruntergefahren wurden. Mit Erholung der **Rostfreiherstellung** erhöht sich auch der **Bedarf** an Ferrochrom (FeCr). Bis 2027 wird eine um durchschnittlich bis zu 3 % pro Jahr anziehende Nachfrage gesehen. Der **europäische FeCr-Benchmarkpreis** zwischen südafrikanischen Minen und europäischen Stahlkochern wurde für Q2 2024 um 5,6 % auf 1,52 US-\$/lb angehoben. Ab Q3 2024 wird der Benchmarkpreis aufgrund der zunehmenden Dominanz Chinas im FeCr-Markt nicht mehr ermittelt.

Ferromolybdänpreisentwicklung (in US-\$/kg)



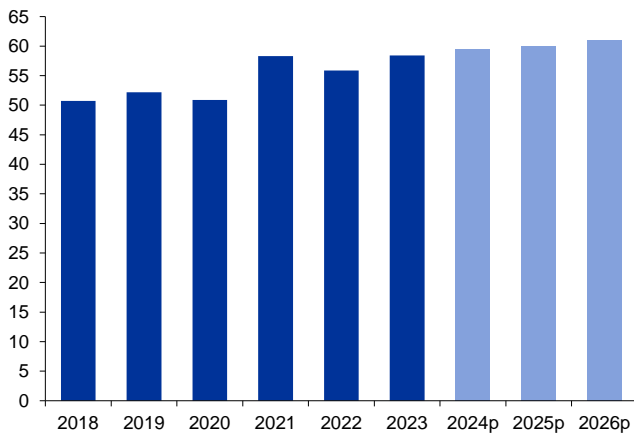
Quelle: MBI

Markttrends

Nach dem **kräftigen Angebotsdefizit** von 53,7 Mio. lb im Jahr 2022 schloss der **globale Markt für Molybdän** das Jahr 2023 mit nur einem geringen Defizit ab. Während die **Molybdänproduktion** um knapp 9 % auf 627,4 Mio. lb ausgeweitet wurde, wuchs der Verbrauch nur um knapp 1 % auf 630 Mio. lb. **China** konnte seine Position als die größte Produktionsregion mit einem Plus von 13 % auf rd. 282 Mio. lb weiter ausbauen und bleibt mit 278,5 Mio. lb **auch der größte Verbraucher**. Mit einem Anstieg von 9 % im vierten Quartal verzeichnete auch Europa im Gesamtjahr 2023 einen leicht höheren Bedarf gegenüber dem Vorjahr. Bei einer sich insgesamt belebenden Nachfrage für Ferromolybdän, die weiterhin insbesondere aus dem Energiesektor kommt, gehen wir bis Ende Q3 2024 von einem weiter leicht steigenden **Ferromolybdänpreis** in einer Bandbreite von $\pm 7,00$ US-\$/kg um die Marke von 55 US-\$/kg aus.

Preise Rostfreier Stahl

Produktion Rostfreier Stahl (in Mio. t)



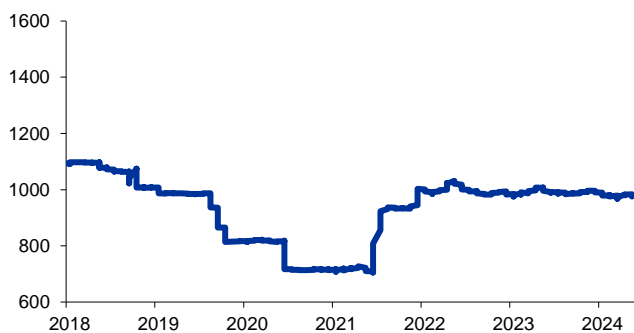
Quelle: ISSF

p=Prognose

Markttrends

Die globale **Produktion von rostfreiem Edelstahl** stieg im Jahr 2023 um 4,6 % auf 58,4 Mio. t. Unter den Regionen war China mit einem Zuwachs von 12,6 % auf 36,7 Mio. t der Treiber, während das übrige Asien mit 7,2 %, Europa mit 6,2 % und die USA mit 9,6 % jeweils deutlich im Minus lagen, wenngleich hier im zweiten Halbjahr Erholungstendenzen zu verzeichnen waren. Für das laufende Jahr erwarten wir einen weiteren leichten Anstieg der **globalen Rostfreiproduktion**. Dieser wird aber weiterhin primär – auch durch politische Ziele getrieben – in China und Indonesien stattfinden, von einer substantziellen Erholung in Europa ist kurzfristig nicht auszugehen. Weiterhin belasten hohe Energiekosten und fehlende Nachfrageimpulse aus der Industrie. Insgesamt wird mit einem Anstieg der globalen Nachfrage im Jahr 2024 um 3,9 % gerechnet. Wesentliche Impulse sind aus den Bereichen Infrastruktur und Konsumgüter sowie der Chemie- und Energieindustrie zu erwarten. Eine **Produktionsausweitung** über 60 Mio. t ist aufgrund der steigenden Bedarfe in den nächsten Jahren sehr wahrscheinlich.

Preisentwicklung Edelstahl 1.4301 (in €/t)



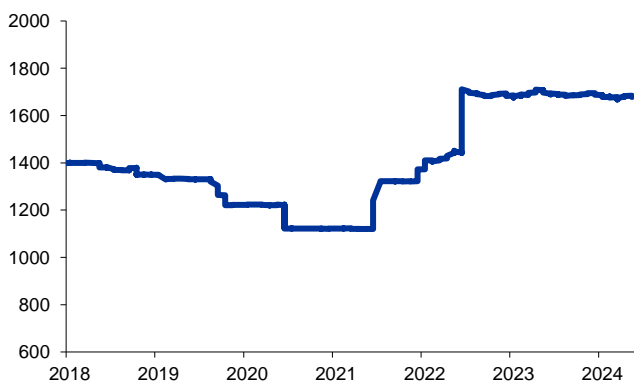
27.05.2024: 976

Markttrends

Rostfreie Edelstähle des Typs 1.4301 bestehen zu rund 10 % aus Nickel und 18 % aus Chrom. Daher bestimmt deren Preisentwicklung die Preise für diese Güter. Bei einem festeren Ferrochrom-Benchmarkpreis und **gestiegenen Nickelnotierungen** erhöhten sich die **Legierungszuschläge** für Lieferungen im Juni 2024 je nach Güte um durchschnittlich 160 €/t bzw. 7 % gegenüber dem Vormonat. Die Basispreise hingegen bewegten sich im Monatsmittel Mai leicht unter dem Niveau des Vormonats. Bei einer moderaten Entwicklung der Edelnachfrage sehen wir **die Basispreise** bis Ende Q3 2024 in einer Seitwärtsbewegung mit geringem Aufwärtspotenzial. Hinzuzurechnen sind die Legierungsmetallzuschläge, die weiter leicht anziehen dürften.

Quelle: MBI

Preisentwicklung Edelstahl 1.4401 (in €/t)



27.05.2024: 1.679

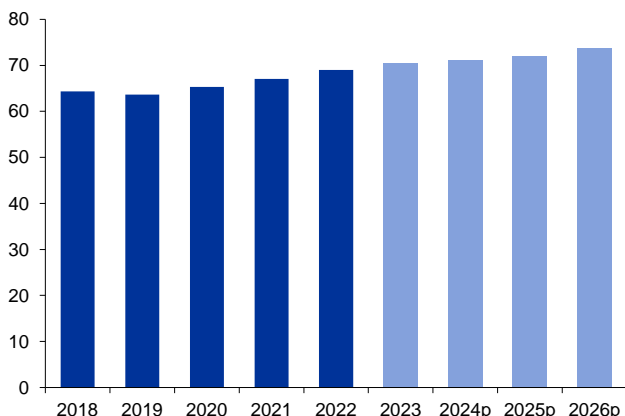
Markttrends

Edelstähle des Typs 1.4401 enthalten rd. 12 % Nickel, 17 % Chrom sowie etwa 2 % Molybdän. Auch hier folgen die Preise der Entwicklung dieser Legierungsmetalle. Sowohl der Ferrochrom-Benchmarkpreis als auch die Notierungen für Nickel und Molybdän zogen im Mai 2024 an. Entsprechend **stiegen die Legierungsmetallzuschläge** für Lieferungen im Juni um durchschnittlich 260 €/t im Vergleich zum Niveau des Vormonats. Die Basispreise blieben hingegen nahezu unverändert. Die Edelnachfrage leidet insbesondere in Europa unter der schwachen Entwicklung im Maschinen- und Anlagenbau, profitiert global aber weiterhin vom Bedarf in der Öl- und Gasexploration. Bei einer insgesamt moderaten Entwicklung der Edelnachfrage sehen wir **die Basispreise** bis Ende Q3 2024 weiter in einer Seitwärtsbewegung mit nur geringem Aufwärtspotenzial. Hinzuzurechnen sind die Legierungsmetallzuschläge, die weiter leicht anziehen dürften.

Quelle: MBI

Aluminiumpreise

Aluminiumproduktion (in Mio. t)



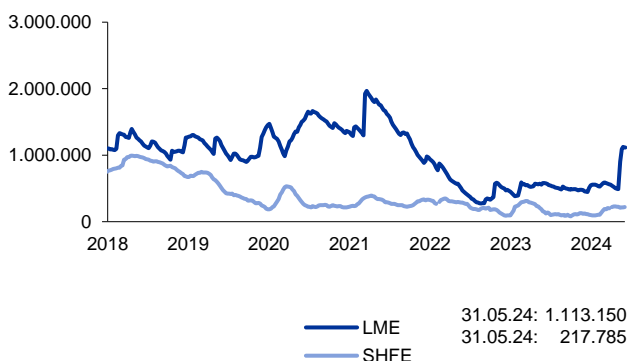
Quelle: Metallstatistik

p=Prognose

Markttrends

Die globale Produktion von **Primäraluminium** lag bis Ende April 2024 4,1 % über dem Vorjahresniveau, nachdem im letzten Jahr ein neuer **Produktionsrekord** erzielt wurde. Die chinesische Produktion lag dabei um 5,5 % über dem Vorjahr, diejenige im übrigen Asien mit 4,7 % leicht darunter. In Europa erholt sich die Aluminiumproduktion nach ihrem Einbruch im Zuge der gestiegenen Energiepreise wieder und lag in den ersten vier Monaten 2024 höher als im Vorjahr. In Russland und Osteuropa zog die Primäraluminiumproduktion um 2,1 % an, während in Nordamerika ein Anstieg der Aluminiumproduktion um 5,5 % zu beobachten war. Aufgrund der begrenzten Minenkapazitäten wird die Aluminiumproduktion in den nächsten Jahren nur moderat ansteigen können. **Nachfragebedarfe** aus den Bereichen E-Mobilität und Erneuerbare Energien können nur gedeckt werden, wenn die Recyclingaktivitäten deutlich ausgeweitet werden.

Aluminium-Lagerbestände (in t)

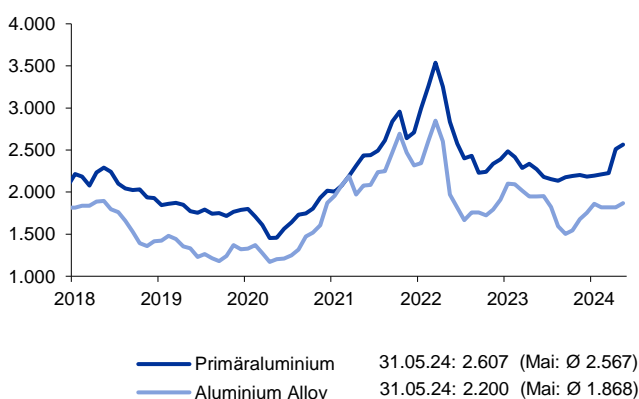


Quelle: MBI

Markttrends

Die Aluminium-Lagerbestände an der **LME** sind im Laufe des Mai 2024 stark angestiegen und haben sich seit Anfang des Monats mehr als verdoppelt. Mehrere Lieferungen in die malaysischen Lagerhäuser ließen die Vorräte rasant ansteigen. Nach der im April angekündigten Lagersperre für russisches Aluminium aufgrund von neuen US-Sanktionsregeln waren die LME-Bestände zuerst gesunken. Mögliche „Mietgeschäfte“ könnten der Grund für den Anstieg der Vorräte sein. Auch russisches Material könnte sich unter den betreffenden Lieferungen befinden. An der **SHFE** blieben die Aluminium-Lagerbestände stabil. An der Comex lagerten 39.000 t. Die Bestände von Recyclingaluminium an der LME liegen bei 2.200 t. Die Versorgungslage hat sich durch den Lageraufbau an der SHFE deutlich verbessert, und die Bestände entsprechen dem **Bedarf** von knapp 6 Tagen.

Aluminiumpreise (in US-\$/t)



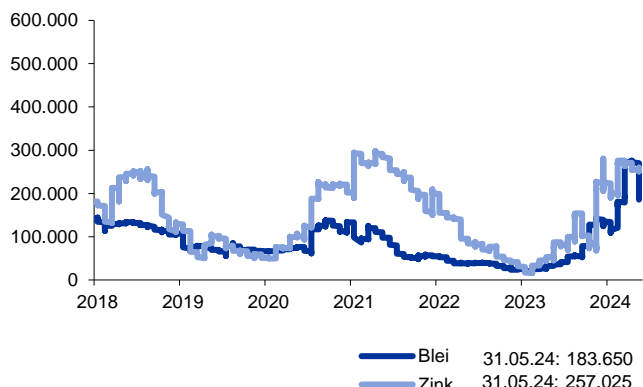
Quelle: MBI

Markttrends

Der **Preis** für **Primäraluminium** stieg im Mai 2024 durchschnittlich um 2 % an, nachdem er im April um 13 % gestiegen war – aufgrund der neuen Sanktionsregelungen für russisches Aluminium. Ein Preissprung im letzten Drittel des Monats relativierte sich Ende Mai wieder, sodass der Preisabstand zum Anfang des Monats gut 50 US-\$/t betrug. Die Notierung für **Recyclingaluminium** stieg um 3 % an, nach einer Preisstagnation in den letzten zwei Monaten. Viele Industriemetalle verzeichneten in den letzten Monaten Preisanstiege. Die lange erwartete Aufhellung der Konjunktur wird jetzt sichtbar und lässt zusammen mit teilweise beschränkten Produktionskapazitäten die Preise steigen. Die investive Nachfrage ist im Mai mit 11,4 % weiter gestiegen. Auch der **Aluminiumverbrauch** zog in den ersten drei Monaten mit 6,1 % stark an. Für den Primäraluminiumpreis sehen wir eine Bewegung von ± 300 US-\$ um den Wert von 2.600 US-\$/t bis zum Ende des dritten Quartals 2024; den Preis für Aluminium Alloy um gut 400 US-\$/t darunter.

Zink- und Bleipreise

Zink-/Blei Lagerbestände (in t)



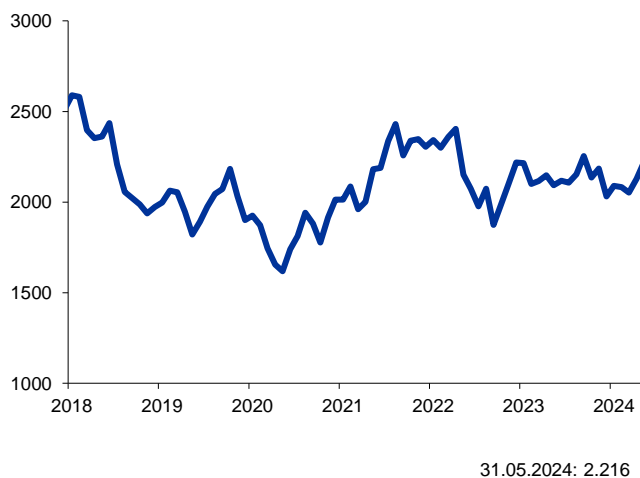
Quelle: MBI

Preisentwicklung Zink (in US-\$/t)



Quelle: MBI

Preisentwicklung Blei (in US-\$/t)



Quelle: MBI

Markttrends

Im Mai 2024 tendierten die **Zink-Lagerbestände** an der LME im Durchschnitt seitwärts. Leichte Anstiege zur Monatsmitte waren zum Monatsende wieder rückläufig. An der SHFE lagen die Zink-Bestände Ende Mai mit 129.000 t leicht über dem Vormonat. Die **Bleivorräte** an der LME waren Ende Mai stark rückläufig: knapp 90.000 t wurden aus den Lagerhäusern entnommen, sodass die LME-Bestände zum Monatsende wieder unter 200.000 t liegen. Die SHFE-Bestände konnten um 15 % im Vergleich zum Ende des Vormonats zulegen. An der Comex verringerten sich die Zink-Bestände nach dem zuletzt erfolgten Lageraufbau wieder und lagen Ende Mai bei 2.500 t. Die Blei-Vorräte an der Comex liegen unverändert bei 1.350 t. Die Versorgungslage hat sich durch den Rückgang an der LME bei Blei verschlechtert.

Markttrends

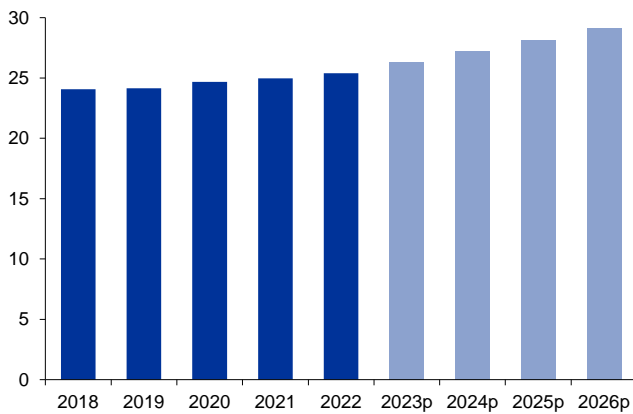
Die **Zinkminenproduktion** ging 2023 um 1,2 % zurück, nach dem Rückgang von 2,3 % im Jahr 2022. Grund dafür waren geplante und ungeplante Minenschließungen. Für 2024 wird deshalb nur ein geringer Produktionsanstieg von 0,7 % gesehen. Impulse kommen dabei größtenteils aus Australien, Mexiko und dem Kongo, wo eine Mine wieder in Betrieb genommen werden soll. Die in der wiedereröffneten Kipushi-Mine geförderten Erze zählen dann zu den reichhaltigsten der Welt. Die **Raffinadeproduktion** wird in diesem Jahr mit 0,6 % nur geringfügig ansteigen, da die chinesische Produktion, die einen Großteil der globalen Raffinadeproduktion darstellt, in diesem Jahr nur um 1 % wachsen wird. Der **globale Zinkverbrauch** sollte 2024 um 1,8 % ansteigen. Trotz der stärker als das Angebot steigenden Nachfrage erwarten wir auch in diesem Jahr einen Angebotsüberhang. Bis Ende Q3 2024 sehen wir eine Bewegung des Zinkpreises um die Marke von 2.800 US-\$/t in einer Bandbreite von ± 500 US-\$.

Markttrends

Die globale **Bleimineralproduktion** soll nach ihrem Anstieg um 1,1 % 2023 in diesem Jahr um 1,8 % anziehen. Dabei wird für den chinesischen **Minenoutput** ein Anstieg um 1 % erwartet. Weitere Produktionsanstiege werden in Australien, Bulgarien und Mexiko gesehen, während die Mineralproduktion in Irland und Portugal rückläufig sein wird. Für die **Raffinadeproduktion** wird insgesamt ein Anstieg von 1,4 % in diesem Jahr gesehen, der insbesondere aus Australien, China, Japan, Indien und Korea stammt. Die Raffinadeproduktion in den USA und in Kanada hingegen wird rückläufig sein. Für den **Bleiverbrauch** wird für dieses Jahr ein 1,9-prozentiger Anstieg auf 13,4 Mio. t gesehen. In China wird der Verbrauchszuwachs bei 2 % gesehen, und auch die USA werden in diesem Jahr wieder einen Anstieg im Bleiverbrauch verzeichnen. Für das Gesamtjahr wird ein **Angebotsüberhang** von knapp 40.000 t erwartet. Den Bleipreis sehen wir bis Ende des dritten Quartals bei 2.200 US-\$/t mit einer Bandbreite von ± 400 US-\$ je Tonne.

Kupferpreise

Kupferproduktion (in Mio. t)



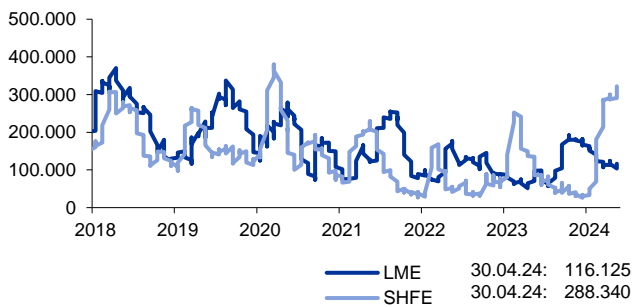
Quelle: Metallstatistik

p=Prognose

Markttrends

Im ersten Quartal 2024 lag die **Kupferminenproduktion** 6 % höher als im Vorjahreszeitraum. Betriebsstörungen, die die Minenproduktion im letzten Jahr belastet hatten, konnten größtenteils beseitigt werden und führten zusammen mit **Kapazitätsausweitungen** zu einem gesteigerten Output. Die Output-Steigerung in der Demokratischen Republik Kongo (DRC) betrug dabei 24 %. Auch in anderen Regionen konnte die **Minenproduktion** stark erhöht werden: In Indonesien um 38 % und in den USA um 10 %. Dabei lag die **Kapazitätsauslastung** der Minen im ersten Quartal einen Prozentpunkt höher als im Vorjahresquartal. Die Raffinadeproduktion konnte im ersten Quartal globalweltweit um 5,3 % gesteigert werden und wurde von China (+6,5 %) und der DRC (+34%) verantwortet. Die beiden Länder produzieren rund 54 % der globalen Kupferraffinade. Der nur geringfügige Anstieg beim Rest der Welt von 0,2 % fällt somit weniger ins Gewicht. Weiter rückläufig ist die Raffinadeproduktion jedoch in der EU.

Kupfer-Lagerbestände (in t)



Quelle: MBI

Markttrends

Die **Kupfer-Lagerbestände** an der LME lagen Ende Mai 2024 mit 116.475 t nur geringfügig höher als zum Ende des Vormonats. An der SHFE hingegen stiegen die Bestände mit 11,6 % stark an und lagen Ende Mai bei 321.000 t. Somit verzehnfachten sich die **SHFE-Bestände** im Vergleich zum Beginn des Jahres und erreichten ein Niveau wie zuletzt 2020 zu Beginn der Corona-Pandemie. In den Lagerhäusern der Comex befinden sich gut 15.000 t Kupfer. Durch den Lageraufbau an der SHFE decken die Kupferbestände nun den Bedarf von gut 4,5 Tagen. In den ersten drei Monaten ist ein Angebotsüberhang bei Kupfer aufgelaufen, der aber im Laufe des Jahres in ein Defizit umschlagen könnte. Die Schließung der Cobre Mine in Panama und Engpässe bei Kupferkonzentrat bei den chinesischen Produzenten schüren die **Angst vor einer Unterversorgung** des Kupfermarktes.

Kupferpreise (in US-\$/t)



Quelle: MBI

Markttrends

Der **Kupferpreis** befindet sich seit Anfang 2024 im Aufwärtstrend und legte im Mai durchschnittlich um knapp 7 % zu, nach einem Anstieg von gut 9 % im Vormonat. Der Preis kletterte Mitte des Monats über die 10.000 US-\$-Marke, die er zuletzt Anfang 2022 knackte, und erreicht am 20. Mai ein **Allzeithoch** von 10.800 US-\$/t. Der Preisanstieg ist getrieben von der generellen Erwartung einer Aufhellung der globalen Konjunktur. Kupfer als eines der wichtigsten Metalle für die Energiewende, die Elektromobilität und die Digitalisierung erfährt eine erhöhte Nachfrage. Zuletzt gab es Befürchtungen eines Versorgungsengpasses aufgrund der Minenschließung in Panama und eines Mangels von Kupferkonzentrat bei chinesischen Hütten. Diese Befürchtungen ließen den Kupferpreis in die Höhe schnellen. Für den **Kupferpreis** erwarten wir bis Ende des dritten Quartals keine Steigerungen in dem Ausmaß der letzten Monate. Den Preis sehen wir deshalb bei 10.000 US-\$/t mit einer Bewegung in einem Band von ± 700 US-\$/t um diese Marke.

Preistrends Kobalt / Magnesium / Titan

Preisentwicklung Kobalt

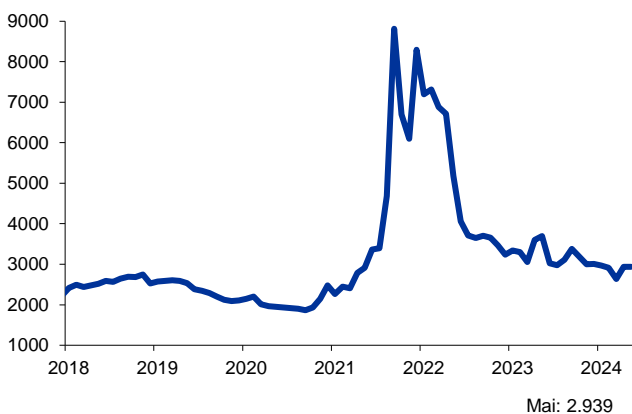


Quelle: MBI

Markttrends

Nachdem 2023 ca. 232.000 t Kobalt produziert wurden, wird für 2024 eine **Ausweitung** des Angebots um 11 % auf 245.000 t prognostiziert. Grund dafür sind Erweiterungen der **Produktionskapazitäten** in Indonesien und im Kongo. Die Kobaltnachfrage betrug 2023 198.000 t und wird 2024 voraussichtlich um 14 % auf 226.000 t steigen. Wie bereits im Vorjahr ist dieser Anstieg primär auf den wachsenden Markt für **Elektrofahrzeuge** zurückzuführen. Der bestehende **Angebotsüberschuss** von Kobalt stellt ein Allzeit-Hoch dar und wird voraussichtlich bis Ende der 2020er-Jahre abnehmen, da die Nachfrage aufgrund von Entwicklungen im **Batteriemarkt** das Angebot übersteigen wird. Bis 2030 wird für den Kobaltmarkt eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 11 % sowie eine Kapazität von 400.000 t prognostiziert. Wir erwarten bis Ende Q3 2024 einen Kobaltpreis um 28.000 US-\$/t mit einer Bandbreite von ± 6.000 US-\$/t.

Preisentwicklung Magnesium

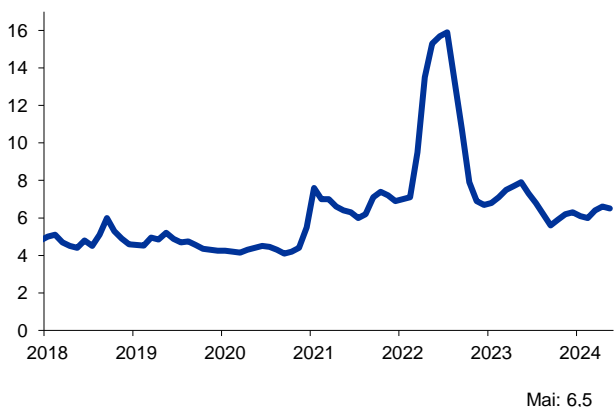


Quelle: MBI

Markttrends

Die Nachfrage nach Magnesium ergibt sich primär aus den Bedürfnissen nach Leichtbaukomponenten in der **Automobil-** und **Luftfahrtindustrie** sowie zu kleineren Teilen in der Elektronikbranche. Prognosen zufolge wird der Magnesiummarkt bis 2030 eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate zwischen 5 % bis 7 % erreichen. Das Wachstum ist insbesondere auf den steigenden Bedarf nach **Magnesiumlegierungen**, die zur **Kraftstoffeffizienz** von Fahrzeugen und folglich zur CO₂-Reduktion beitragen, zurückzuführen. Die Smelterproduktion ist 2023 um rund 10 % gegenüber dem Vorjahr gefallen. Grund dafür ist der **Abbau von Überkapazitäten** in China, der den Preis für Magnesium im März auf rund 2.600 US-\$/t drückte. Wir erwarten bis Ende Q3 2024 eine Bewegung um die Marke von 3.000 US-\$ je t mit einer Bandbreite von ± 600 US-\$/t.

Preisentwicklung Ferrotitan



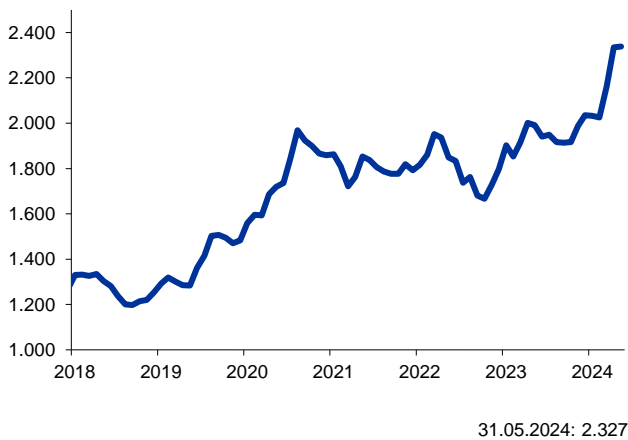
Quelle: MBI

Markttrends

Die Bereiche **Luft-** und **Raumfahrt** sowie **Defense** werden die Nachfrage nach Titan – wie bereits in den Vorjahren – voraussichtlich weiterhin befeuern. Laut Boeing werden Fluggesellschaften rund 43.000 neue **Flugzeuge** in den nächsten 20 Jahren in Betrieb nehmen. Um die Produktion der neuen Maschinen abdecken zu können und aufgrund der steigenden Relevanz des **Verteidigungssektors**, wird bis 2028 ein durchschnittliches jährliches Wachstum von knapp 7 % des Titanmarkts erwartet. Für den Markt für Ferrotitan wird bis 2030 ein durchschnittliches jährliches Wachstum von 5 % prognostiziert. Bis Ende Q3 2024 erwarten wir einen Preisanstieg von Ferrotitan auf ca. 7,00 US-\$/kg mit einem Band von $\pm 1,50$ US-\$/kg.

Edelmetallpreise

Preisentwicklung Gold (in US-\$/Unze)

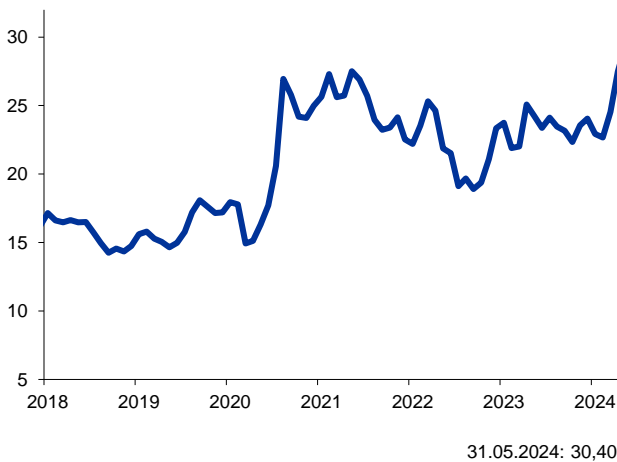


Quelle: MBI

Markttrends

Die **Goldnachfrage** war im Q1 2024 in Summe 3 % höher als im Vorjahreszeitraum und damit das stärkste erste Quartal seit acht Jahren. Ohne die außerbörslichen OTC-Geschäfte lag sie jedoch 5 % darunter. Die Netto-Ankäufer-Rolle der **Zentralbanken** festigt sich auch im Umfeld hoher Goldpreise. Die investive Nachfrage ist weiterhin negativ: Abflüsse aus goldgedeckten Exchange Traded Funds (ETFs) aufgrund des hohen Zinsniveaus relativierten den Nachfrageanstieg bei Goldbarren und -münzen. Die Schmucknachfrage fiel trotz des hohen Goldpreises leicht höher (+1%) aus als im Vorjahr. Auch die Nachfrage aus dem Technologie- (+10 %) und Elektroniksegment (+13 %) setzte im ersten Quartal positive Nachfrageimpulse. Das **Goldangebot** legte im ersten Quartal um 3 % zu. Der Goldpreis erreichte am 20. Mai sein Allzeithoch mit über 2.450 US-\$/oz. Wir sehen den Goldpreis bis Ende Q1 2024 in einem Band von ± 300 US-\$ um eine Marke von 2.300 US-\$/oz oszillieren.

Preisentwicklung Silber (in US-\$/Unze)

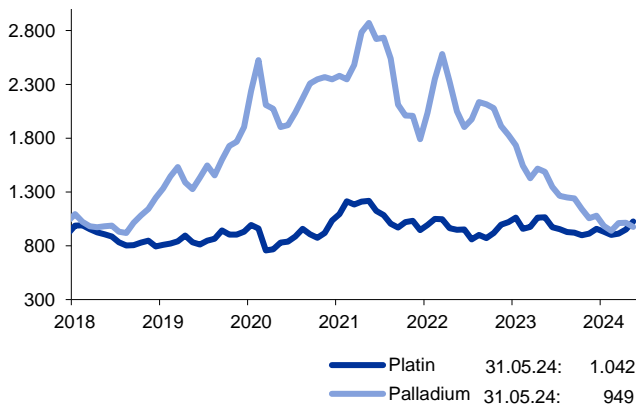


Quelle: MBI

Markttrends

Die **globale Silbernachfrage** wird auch im Jahr 2024 positiv von der industriellen Nachfrage beeinflusst werden. Erhöhte Nachfrage kommt dabei aus der Solarindustrie vor allem im asiatischen Raum. Sowohl in China als auch in Indien ist die Produktion robust und wird wahrscheinlich das hohe Produktionsniveau des letzten Jahres übertreffen. Die **indischen Silberimporte** liegen auf sehr hohem Niveau und werden neben der Solarindustrie auch durch die Nachfrage nach Silberschmuck und -besteck beeinflusst. Auch die Nachfrage aus dem Technologiesektor insbesondere aus dem **Mobilfunk** setzt Nachfrageimpulse. 2022 wurden erstmals mehr 5G-fähige Mobilgeräte als 4G-Geräte verkauft; der Ausbau des 5G-Netztes muss also weiter voranschreiten. Gleichzeitig wird in diesem Jahr das Silberangebot kaum steigen, und das **bestehende Defizit** wird sich ausweiten. Auch der Silberpreis erreicht im Mai ein Hoch: Die 30 US-\$-Marke wurde Mitte des Monats fast erreicht; das erste Mal nach mehr als elf Jahren. Wir sehen den Silberpreis bis Ende Q3 2024 bei 28.5 US-\$/oz in einem Band von +3.00 US-\$.

Preisentwicklung Platin und Palladium (in US-\$/oz)



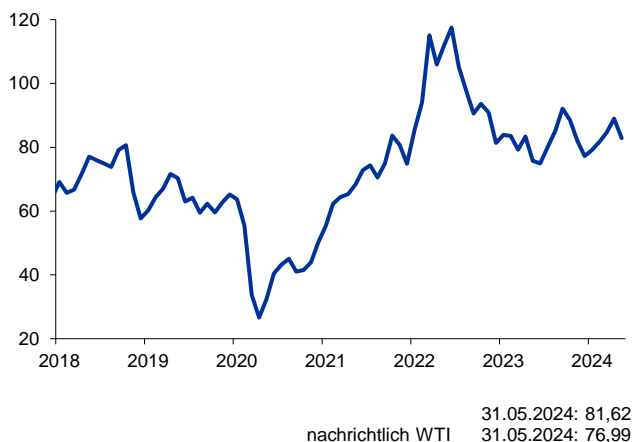
Quelle: MBI

Markttrends

Im ersten Quartal 2024 lag die **Platinnachfrage** 6 % unter dem sehr starken Vorjahresniveau. Trotz der hohen Nachfrage aus dem Automobilsektor, konnten die Rückgänge der investiven Nachfrage nicht kompensiert werden. Auch die industrielle Nachfrage war in Q1 rückläufig (-7 %), nachdem in den letzten Jahren Kapazitätsausweitungen chinesischer Chemiebetriebe die Nachfrage positiv beeinflusst hatten. Die **Minenproduktion** ist weiterhin begrenzt, was im Gesamtjahr zu einem erneuten Angebotsdefizit führen wird. Den Platinpreis sehen wir bis Ende Q3 2024 bei 1.000 US-\$/oz in einem Band von +200 US\$. Die **Palladiumnachfrage** wird durch die insgesamt steigende Fahrzeugzahl nicht gestützt, da der Anteil an BEV schneller wächst als der Gesamtmarkt. Wir sehen den **Palladiumpreis** bis Ende Q3 2024 bei 1.000 US-\$/oz in einem Band von +300 US-\$.

Preise für Öl und Gas

Ölpreis (in US-\$/Barrel)

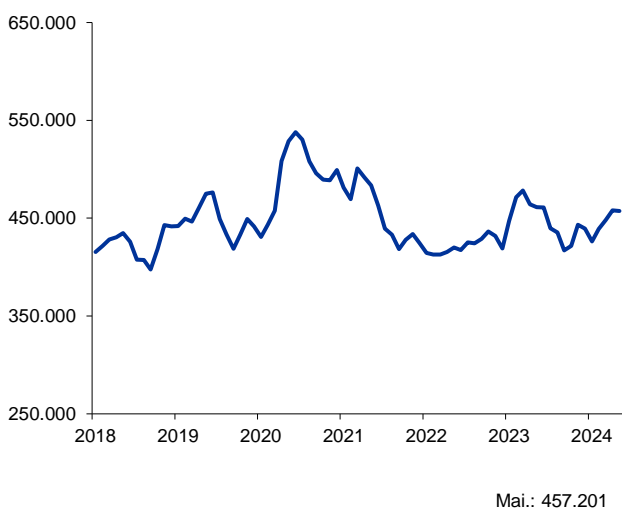


Quelle: MBI

Markttrends

Für die [Weltrohölnachfrage](#) wird für das Jahr 2024 ein Anstieg um 2,3 mbd (Million Barrel per Day) auf 104,5 mbd erwartet. Der Nachfrageanstieg wird hauptsächlich getrieben durch eine Erhöhung der Nachfrage aus dem [Industrie- und Transportsektor](#) in China, Asien und dem Mittleren Osten. Bei einer erwarteten Förderung außerhalb der OPEC+ von 53,0 mbd ist für einen balancierten Markt eine Produktion der OPEC+ von 43,2 mbd notwendig (zuzüglich 8,3 mbd sogenannte NGL-Sorten). Im April 2024 lag dieser Wert aufgrund der [Förderkürzungen](#) der OPEC+ allerdings nur bei 41,0 mbd. Anfang Juni entschied die OPEC+, wie vom Markt erwartet, die Förderkürzungen bis Ende 2025 verlängern zu wollen, ein Teil der freiwilligen Kürzungen wird sukzessive ab Oktober 2024 reduziert. Wir erwarten den Rohölpreis bei sich belebender Nachfrage bis Ende Q3 2024 in einer Bandbreite von ± 10 US-\$ um 84 US-\$ je Barrel Brent. Die amerikanische Referenzsorte WTI liegt um rund 4 US-\$ je Barrel darunter.

Lagerbestände Rohöl USA (in Tsd. Barrel)

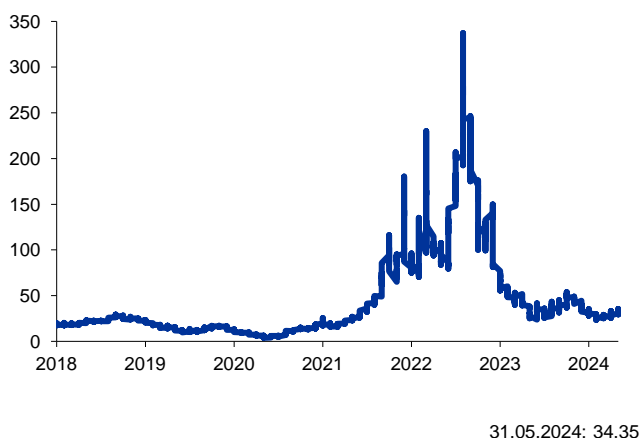


Quelle: E.I.A (excl. Lease Stock)

Markttrends

Die [Rohöllagerbestände](#) in den USA sind im Mai 2024 gegenüber dem Vormonat leicht gesunken und lagen am Monatsende mit 455,9 Mio. Barrel 0,8 % unter dem Vorjahreswert bzw. rd. 4 % unter dem langjährigen Durchschnitt. Die [Benzinvorräte](#) konnten im Mai leicht zulegen und lagen am Monatsende mit 230,9 Mio. Barrel 6,9 % über dem Vorjahreswert, aber mit 1 % knapp unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Bestände an [Destillaten](#) stiegen gegenüber Ende April und dem Vorjahreswert deutlich, bewegten sich Ende Mai aber dennoch noch rd. 7 % unter dem langjährigen Durchschnitt. Die [Propanbestände](#) lagen am Monatsende Mai zwar leicht unter Vorjahresniveau, aber nach starkem Anstieg gegenüber dem Vormonat um rd. 14 % über dem langjährigen Durchschnitt. Die Anzahl der aktiven Bohrlöcher ist weiter gesunken auf 496 und lag damit um rd. 11 % unter Vorjahr, dennoch übertraf die [Inlandsförderung](#) den Vorjahreswert um rd. 6 %. Sowohl Importe als auch Exporte lagen deutlich über Vorjahresniveau.

Gaspreis THE Frontmonat (in €/MWh)



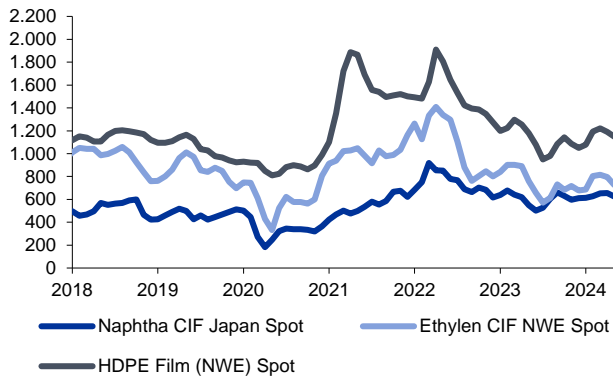
Quelle: MBI

Markttrends

Ende Mai 2024 lagen die [Gasvorräte](#) in den USA knapp 16 % über dem Vorjahresniveau und 26,5 % über dem langjährigen Durchschnitt. Der [amerikanische Spotmarktpreis \(Henry Hub\)](#) ist im Mai um durchschnittlich über 35 % auf 2,59 US-\$ je mm btu am Monatsende gestiegen. Hintergrund sind ein reduziertes Angebot aufgrund von Wartungsarbeiten und Produktionskürzungen aufgrund der zuvor niedrigen Preise sowie ein Anstieg der asiatischen Nachfrage nach LNG und aus dem Stromsektor. Entsprechend setzten auch die europäischen [Erdgaspreise](#) ihren Aufwärtstrend fort und stiegen im Mai um rd. 22 % gegenüber Ende April auf zuletzt rd. 34 €/MWh für kurzfristige Lieferungen. Die Futures für das Winterhalbjahr und das Folgejahr liegen 10 % bis 15 % höher. Wir sehen den [Erdgaspreis für kurzfristige Lieferungen](#) bis Ende Q3 2024 bei 35 €/MWh in einer Bandbreite von ± 5 .

Preise für ausgewählte Polymer-Wertschöpfungsketten

Preisentwicklung C2-Kette in Europa (in €/t)

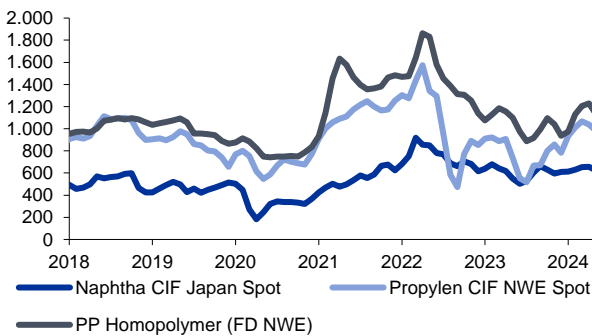


Quelle: Bloomberg

Markttrends

Die globale Chemiekonjunktur zeigt leichte Erholungstendenzen; getrieben wird diese Entwicklung in erster Linie aus Asien. Der **Naphthapreis** ist im Mai 2024 im Zuge der niedrigeren Ölpreise auf 675 US-\$/t gefallen. Die **Ethylenpreise** folgen diesem Trend, der europäische Markt ist trotz gedrosselter Cracker-Kapazitäten derzeit lang. Der Kontrakt für Juni 2024 fiel um 30 €/t auf 1.220 €/t. Die Nachfrage in Europa wird auf Sicht niedrig bleiben, sodass wir keine weiteren Aufwärtstendenzen im **Ethylenpreis** erwarten. Beim **Polyethylen** erwarten wir kurzfristig weiter fallende Preise. Das heimische Angebot zuzüglich der Importe überschreiten die Nachfrage. Steigende Frachtraten könnten mittelfristig die heimische Industrie stützen.

Preisentwicklung C3-Kette in Europa (in €/t)

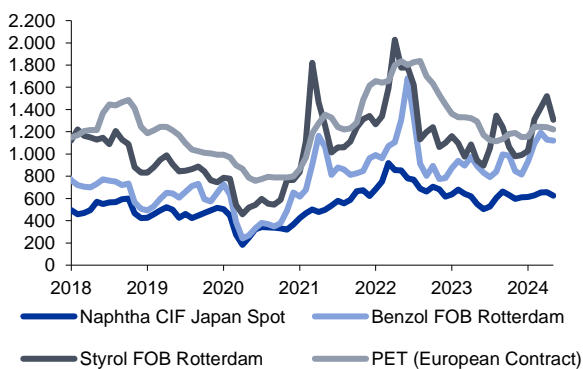


Quelle: Bloomberg

Markttrends

Der Kontraktpreis für **Propylen** ist für Juni 2024 um 30 €/t auf 1.105 €/t gefallen. Die Nachfrage bleibt derzeit schwach und so folgen die Preise dem **Naphtha-Preis**. Cracker-Verfügbarkeiten sind immer noch unterdurchschnittlich, sodass das europäische Angebot derzeit die Nachfrage übersteigt. Die niedrige **Polypropylen-Nachfrage** sorgt für weiteren Druck. Gerade Konsum und Verpackungen sorgen für sehr niedrige Nachfrage. Derzeit kommen preisgünstige Importe aus Nordamerika und dem Mittleren Osten nach Europa, sodass das heimische Angebot aus dem Markt gepreist wird. Wir erwarten, dass die Preise auf niedrigem Niveau konsolidieren und Verarbeiter vermehrt am Spotmarkt kaufen.

Preisentwicklung Aromaten in Europa (in €/t)

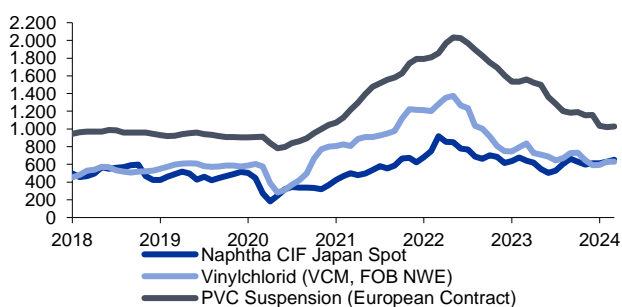


Quelle: Bloomberg

Markttrends

Die **Benzolpreise** sind im Kontrakt für Juni 2024 um 35 €/t gestiegen und folgen damit den Spotpreisen. Das Angebot in Europa ist derzeit knapp. Hiesige Anlagen sind vermehrt von Ausfällen betroffen und auch Importe sinken ob steigender Frachtraten. Die Nachfrage der folgenden Wertschöpfungsstufen bleibt gering. Die **Styrol-Referenz** fiel für Juni um 30 €/t. Die meisten Force Majeures in Europa sind behoben, sodass das Angebot stabil ist, auch wenn die meisten Anlagen gedrosselt gefahren werden. Die strukturelle Krise im Markt dämpft die **PET-Preise**. Europäische Anlagen laufen größtenteils störungsfrei, Importe lohnen sich ob der geringen Nachfrage kaum. Wir erwarten stabile Preise.

Preisentwicklung PVC-Kette in Europa (in €/t)



Quelle: Bloomberg

Markttrends

Die **PVC-Preise** geben wegen schwacher Nachfrage und niedrigerer Vorproduktnotierungen wieder leicht nach. Während die Nachfrage aus dem Neubau sehr schwach ist, zeigen Pharmaverpackungen und Sanierung leichte Aufwärtstendenzen. Niedrigere Importe aufgrund von hohen Frachtraten und Anlagenausfällen aufgrund der Dürre in Mexiko sowie mögliche Strafzölle im Zusammenhang mit Anti-Dumping-Verfahren der EU gegen die USA und Ägypten könnten eine Stütze für die europäischen Produzenten sein. Wir erwarten eine weitere Konsolidierung der Preise auf niedrigem Niveau.

Disclaimer

Diese Unterlage und die darin enthaltenen Informationen begründen weder einen Vertrag noch irgendeine Verpflichtung und sind von der IKB Deutsche Industriebank AG ausschließlich für (potenzielle) Kunden mit Sitz und Aufenthaltsort in Deutschland bestimmt, die aufgrund ihres Berufes/Aufgabenstellung mit Finanzinstrumenten vertraut sind und über gewisse Erfahrungen, Kenntnisse und Sachverstand verfügen, um unter Berücksichtigung der Informationen der IKB Deutsche Industriebank AG Entscheidungen über ihre Geldanlage und die Inanspruchnahme von Wertpapier(neben)dienstleistungen zu treffen und die damit verbundenen Risiken unter Berücksichtigung der Hinweise der IKB Deutsche Industriebank AG angemessen beurteilen zu können. Außerhalb Deutschlands ist eine Verbreitung untersagt und kann gesetzlich eingeschränkt oder verboten sein.

Die Inhalte dieser Unterlage stellen weder eine (i) Anlageberatung (ii) noch eine individuelle Anlageempfehlung oder (iii) eine Einladung zur Zeichnung oder (iv) ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Die Unterlage wurde nicht mit der Absicht erarbeitet, einen rechtlichen, steuerlichen oder bilanziellen Rat zu geben. Es wird darauf hingewiesen, dass die steuerliche Behandlung einer Transaktion von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängt und künftigen Änderungen unterworfen sein kann. Stellungnahmen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar. Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage. Eine Änderung der Meinung des Verfassers ist daher jederzeit möglich, ohne dass dies notwendigerweise publiziert wird. Die in der Unterlage zum Ausdruck gebrachten Meinungen spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der IKB wider. Prognosen zur zukünftigen Entwicklung geben Annahmen wieder, die sich in Zukunft als nicht richtig erweisen können; für Schäden, die durch die Verwendung der Unterlage oder von Teilen davon entstehen, wird nicht gehaftet.

Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung.

Bei der Unterlage handelt es sich nicht um eine Finanzanalyse i.S.d. Art. 36 der Delegierten Verordnung (EU) 2017/565 oder Empfehlung i.S.d. Art. 3 Abs. 1 Nr. 35 Verordnung (EU) 596/2014.

Die vorliegende Unterlage ist urheberrechtlich geschützt. Das Bearbeiten oder Umarbeiten der Werbemitteilung ist untersagt. Die Verwendung oder Weitergabe der Unterlage in jeglicher Art und Weise an Dritte (z. B. Geschäftspartner oder Kunden) für gewerbliche Zwecke, auch auszugsweise, ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der IKB Deutsche Industriebank AG zulässig.

Ansprechpartner in der IKB Deutsche Industriebank AG

40474 Düsseldorf
Wilhelm-Bötzkes-Straße 1

Dennis Rheinsberg
Tel. +49 211 8221-4305

2024

Herausgeber:	IKB Deutsche Industriebank AG
Rechtsform:	Aktiengesellschaft
Sitz:	Düsseldorf
Handelsregister:	Amtsgericht Düsseldorf, HR B 1130
Vorsitzender des Aufsichtsrats:	Dr. Karl-Gerhard Eick
Vorsitzender des Vorstands:	Dr. Michael H. Wiedmann
Vorstand:	Dr. Patrick Trutwein, Steffen Zeise